

EINE UNBEKANNTE HANDSCHRIFT DES LANGOBARDISCHEN LEHENRECHTSBUCHS.

Von
GERHART LADNER.

Die Kenntnis einer bisher unbekannten Hs. des Langobardischen Lehenrechtsbuchs oder der *Consuetudines feudorum* (LRB.), die im folgenden kurz beschrieben ist, wird Hn. Prof. E. KANTOROWICZ in Frankfurt verdankt, der seinerseits durch freundliche Vermittlung von Hn. Dr. E. v. FRISCH, Direktor der Salzburger Studienbibliothek, auf sie aufmerksam wurde.

Salzburg, Studienbibliothek, Sign. V 3 B 19: Alter Holzdeckeleinband. Folio. Perg. Nach Schrift und Ausstattung wohl italienischen Ursprungs und etwa aus der Mitte des 13. Jh. 70 gezählte Blätter, wozu noch vorne 1 Blatt hinzukommt. In 2 Kolumnen geschrieben, die breiten Ränder zum größten Teil mit Glossen angefüllt. In der Hauptsache zwei Hände, von denen jede einen Hauptteil der Hs. geschrieben hat: f. 1—48: Buch X—XII des Codex Iustinianus mit Glosse (auf dem unfoliierten Blatt vor f. 1 die Titelfrubriken hiezu nach dem Alphabet, auf f. 49 und 50 die Titelfrubriken zu Buch I—V, 9 nach der gewöhnlichen und zu Buch I—XII nach alphabetischer Ordnung); fol. 51—68: LRB., vorne und hinten mit Zusätzen (f. 68'—70' sind leer). Nur dieser zweite Teil der Hs. ist hier von Interesse. — Auf f. 69' etwa gleichzeitige Federproben und Abrechnungen eines *Nicolaus* von einer Hand, die von f. 60' an einen Teil des für die Glosse des LRB. ausgesparten, jedoch dann nicht beschriebenen Raumes mit Silberstift-Aufzeichnungen angefüllt hat.

Der Text des LRB. beginnt auf f. 51', auf f. 51 steht der Beginn der *Glossa ordinaria* und vorher ein kurzer Traktat über Emphyteuse und andere Arten von Pachtverträgen, der auch sonst mit dem LRB. zusammen überliefert ist und in Hs. 4676 der